



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit

Jahresbericht 2021

Gesundheit Gemeinschaft Genuss

Jahresbericht 2021



Die
wahren
drei G

Mit Zwei-G, Zwei-G-Plus, Drei-G in all seinen Varianten haben wir im Jahr 2021 viel zu tun gehabt. Kaum einer, der nicht wüsste, was diese Abkürzungen sagen wollen, aber auch kaum eine, die nicht ab und zu über die Anwendung im Zweifel war. Geimpft wurde vom ersten Tag des Jahres an in den Krankenhäusern von Martha-Maria. Getestet wurde mehrere hundert Tausend Mal in der Altenhilfe. Froh waren wir über jede Person, die von Corona genesen war.

Drei-G steht auch als Motto über diesem Jahresbericht. Mit diesen drei G's sei erinnert an die Kernaufgaben, die unser Diakoniewerk prägen. Sie sollen am Ende eines ermüdenden Corona-Jahres die Lebendigkeit unseres Unternehmens, den Sinn dessen, was wir tun, in Worte fassen.

• Wir reden von **Gesundheit**. Dass Martha-Maria sich um die Krankheiten der Menschen kümmert, weiß man seit ein- bis drei Jahrhunderten. Doch Gesundheit – so umstritten der Begriff auch sein mag – ist mehr als eine geschlossene Krankenakte und eine abgerechnete Kassenleistung. Dieses Wort nimmt den ganzen Menschen in den Blick.

• Wir sagen **Gemeinschaft**. Ich denke dabei an die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Senioreneinrichtungen. Entgegen vieler Unkenrufe waren sie im vergangenen Jahr eben nicht einsam und isoliert, sondern eingebunden in ihre Wohngruppen und umsorgt. Leben, dienen, arbeiten in einer christlichen Gemeinschaft, das war aber auch der Anfang der Diakonissenschaft in Martha-Maria.

• Und wir leben **Genuss**. Zum Leben des Menschen gehört auch Genießen-Können, Sich-Loslassen-Können. Darum passen unsere Erholungseinrichtungen wunderbar ins Profil. Auch im Schwesternpaar Martha und Maria steckt diese Dualität. Während Martha zu Tisch dient, genießt Maria den Augenblick in der Gegenwart eines Menschen, den sie bewundert und liebt. Gesundheit – Gemeinschaft – Genuss, die wahren drei G von Martha-Maria.

Ihr

Dr. Hans-Martin Niethammer
Direktor

Dank an alle Mitarbeitenden!



Als Dankeschön für ihr großes Engagement während der Pandemie-Zeit haben der Geschäftsführende Vorstand und die Geschäftsführungen im Juli ein Grillfest für die Mitarbeitenden an den Standorten Halle, München und Nürnberg veranstaltet. In Nürnberg wurde dabei die neu gestaltete Cafeteria nach ihrem Umbau eingeweiht.

Corona-Hygiene



2021 rückte ein Arbeitszweig weiter ins Blickfeld: „Die Hygiene“.

Ein Bericht aus dem Alltag:

Ein normaler Arbeitstag beginnt üblicherweise mit „Stühlerücken“. Seit einiger Zeit kleben Markierungen auf dem Boden in unserem Besprechungsraum, die die Position der Sitzgelegenheiten der Ärzte markieren sollen, damit sie sich in der Frühbesprechung nicht zu nahe kommen. Diese ist gleichzeitig auch die einzige Gelegenheit mit mehr als einer Handvoll Kollegen über die Geschehnisse des Vortags und der Nacht zu sprechen. Die „Reichweite“ einer solchen Morgenkonferenz ist allerdings limitiert, da wir eine maximale Personenzahl von 12 für den Besprechungsraum ausgelobt haben.

Wir sind organisiert in der „AG Hygiene und Betriebsmedizin“. Dieser etwas holprige Name umfasst eine Gruppe von Mitarbeitenden, deren beruflicher Alltag sich im Laufe des Jahres deutlich verändert hat. Zusätzlich zu den uns bekannten Aufgaben der

Krankenhaushygiene und Betriebsmedizin, wie dem Erfassen von „Krankenhauskeimen“ oder der Durchführung von Einstellungsuntersuchungen, sahen wir uns plötzlich mit einem uns neuen Aufgabenfeld konfrontiert, dessen Tragweite jedem von uns schnell überdeutlich wurde: Gerade zu Beginn der Pandemie mussten die Abläufe des Arbeitsalltags im Krankenhaus oft tagesaktuell an die Empfehlungen und Regeln, die das Robert-Koch-Institut, die Bayerische Staatsregierung, die Geschäftsleitung oder unser eigener Verstand uns diktieren, angepasst werden.

Auf diesem Wege entstand eine sich ständig verändernde „Betriebsanleitung“ für die Klinik, die sich so gut wie möglich an den Gegebenheiten der COVID-19-Pandemie orientiert. Diese war zu Beginn noch voller Fehler und Unklarheiten, was erwartungsgemäß zu zusätzlichem Unmut führte. Allorts lagen die Nerven blank: Chirurgen, die nicht operieren durften, geplante endoskopische Untersuchungen, die auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden mussten und nicht zuletzt unsere Patienten, die keine Besucher empfangen konnten.

Im Laufe des Jahres hat sich aber mehr und mehr aus der anfangs unübersichtlichen und neuen Situation so etwas wie eine Normalität mit der Pandemie entwickelt. Nachdem noch im Frühjahr eine zufällig

bei einem Patienten aufgefallene Infektion mit dem Virus einer gefühlten Katastrophe und dem völligen Zusammenbruch aller Stationsabläufe gleichkam, hat sich im Laufe des Jahres eine gewisse professionelle Routine und Gelassenheit im Umgang mit diesen gefährlichen Situationen entwickelt. Dazu trägt sicher auch der wirksame Impfschutz bei, der mit vereinten Kräften bei der Belegschaft aufgebaut werden konnte.

Auch ist es bei uns allen zu einem besseren Verständnis gekommen, was Krankenhaushygiene bedeutet. Diese ist eben nicht nur der Hinweis auf regelmäßige Händedesinfektion oder die Kontrolle, ob die Krankenhausbereiche staubfrei und sauber sind.

Diese wachsende Sicherheit im „Management“ der Pandemie ist sicher auch ein Effekt der ständig aktualisierten Regeln und Abläufe im Umgang mit COVID-19.

Die Stühle im Besprechungsraum scheinen im Laufe des Tages irgendwie oft von den aufgeklebten Markierungen am Boden „wegzuwandern“. Deshalb beginnt mein Tag eben normalerweise mit dem „Stühlerücken“. Ich glaube, dass dieses Morgenritual irgendwann vielleicht nicht mehr notwendig sein wird. Die „AG Hygiene und Betriebsmedizin“ wird sich dann sicher mit dieser „Regel“ befassen.

Oberarzt Dr. Patrick Michaeli, Leiter der AG Hygiene am Krankenhaus Nürnberg



Diakonissen



Abschied 2021



**Diakonisse
Christa
Jung**

* 05.04.1938
† 14.01.2021

Schwester Christa Jung wurde in Schlesien geboren. Sie trat in Martha-Maria ein, zunächst als Verbandsschwester. Bald jedoch wurde ihr bewusst, dass Gott sie zur Diakonisse berufen hatte. 1961 wurde sie eingekleidet und 1965 eingesegnet.

30 Jahre arbeitete sie als Hebamme und Krankenschwester in Stuttgart und Nürnberg, dann in der Betreuung der älteren Schwestern.

Insgesamt war Schwester Christa ein zurückhaltender Mensch. Doch beteiligte sie sich gerne an den Aktivitäten in der Schwesternschaft und pflegte einen regen Kontakt mit ihren Verwandten. Auch hatte sie große Freude daran, ihre kreative Begabung einzubringen und liebte die Natur.



**Diakonisse
Ingeborg
Kettmann**

* 29.06.1924
† 18.01.2021

Schwester Ingeborg Kettmann wurde in Wildbach, Kreis Aue, im Erzgebirge geboren. Sie trat am 1. Dezember 1943 – mitten im Krieg – in Martha-Maria ein. 1946 wurde sie eingekleidet und 1951 eingesegnet. Sie war 40 Jahre überwiegend im OP tätig, in Ansbach, München und Nürnberg.

Schwester Inge bezeugte, dass das Bibelwort, das ihr ihre Berufungsgewissheit geschenkt hatte, sie ihr Leben lang gestärkt hat: „Getreu ist er, der euch ruft, er wird's auch tun.“

Innerhalb der Schwesternschaft kümmerte sie sich liebevoll um hilfsbedürftige Schwestern. Auch außerhalb pflegte sie viele Kontakte, war vielseitig interessiert und nahm bis ins hohe Alter an allem lebhaften Anteil.



**Diakonisse
Hilde Seitz**

* 10.12.1927
† 16.02.2021

Schwester Hilde Seitz wurde in Ulm/Donau geboren. Schon als junges Mädchen wurde ihr in einer Bibelstunde das Heil durch Jesus Christus zur festen Gewissheit. Sie trat 1949 in Martha-Maria als Diakonissenschülerin ein, 1956 wurde sie eingesegnet. Mehr als 25 Jahre war sie Gemeindegewandte, dann noch in der Altenpflege tätig.

Sie pflegte ein intensives geistliches Leben, so wie es zu ihrer ganz eigenen Geschichte und individuellen Persönlichkeit passte.

Bis ins hohe Alter war ihr ein wacher Geist geschenkt, mit dem sie alles aufmerksam wahrnahm. Zu vielen Menschen in ihrem Verwandten- und Freundeskreis hielt sie regen Kontakt.



**Diakonisse
Hilde
Bäuerle**

* 26.10.1926
† 09.08.2021

Schwester Hilde Bäuerle wurde in Herrenberg-Affstätt geboren und wuchs in einer gläubigen Familie auf. 1947 trat sie in unser Mutterhaus ein. 1949 wurde sie eingekleidet, 1954 eingesegnet.

Ihr Dienst führte sie nach München ins Krankenhaus und als Gemeindegewandte, in Nürnberg leitete sie verschiedene Stationen. Apotheke und Tagungszentrum Eben-Ezer-Kirche waren weitere Einsatzorte.

Schwester Hilde war eine herzengewandte, gütige Schwester und tat an allen Orten sorgfältig in großer Treue ihren Dienst. Sie durfte es jeweils erleben, dass Gott ihr die nötigen Gaben und viel Freude in ihrem Dienst schenkte, wie sie gerne bezeugte.



**Diakonisse
Herta
Fritsch**

* 21.10.1927
† 13.08.2021

Schwester Herta Fritsch wurde in Rittersgrün im Erzgebirge als fünftes von acht Kindern in einer gläubigen Familie geboren. Ihrer Berufung gewiss, trat sie 1946 in Martha-Maria als Diakonissenschülerin ein. Sie war in verschiedenen Verwaltungstätigkeiten in Nürnberg und München tätig.

Schwere Erfahrungen in Kindheit und Jugend hatten sie zu einem innigen Verhältnis mit ihrem Heiland geführt. Es war ihr wichtig, auch andere Menschen auf Jesus hinzuweisen. Sie sorgte dafür, dass die Traktatkästchen in unserem Gelände immer gut bestückt waren.

Einige schwere Krankheiten überschatteten die letzten Jahre, doch behielt Schwester Herta ihr festes Vertrauen auf Gott.



**Diakonisse
Irmgard
Hilker**

* 16.01.1924
† 17.11.2021

Schwester Irmgard Hilker wurde in Schorndorf geboren. Bei einer Mädchenfreizeit in Hohenschwangau erfuhr sie das Glück der Heilsgewissheit. Gleichzeitig wurde sie sich ihrer Berufung zur Diakonisse gewiss und trat 1947 in Martha-Maria ein. Unter anderem war sie lange Jahre Oberschwester in München-Solln.

Schwester Irmgard war mit einer klaren Urteilsfähigkeit begabt. Gleichzeitig begegnete sie den Menschen freundlich zugewandt. Bei ihrer Leitungsaufgabe kam ihr dies sehr zugute. Bis ins hohe Alter war sie vielseitig interessiert. Ihr Glaube prägte ihr Leben. Die Gewissheit, von Gott angenommen und geliebt zu sein, gab ihr Halt, Kraft und Freudigkeit. Nun darf sie ganz bei ihm sein.



**Diakonisse
Ruth
Schädlich**

* 29.03.1930
† 07.12.2021

Schwester Ruth Schädlich wurde in Alberrau im Erzgebirge geboren. 1944 kam sie zum „Pflichtjahr“ ins Mutterhaus. Hier bekam Schwester Ruth die Gewissheit, von Gott nach Martha-Maria geführt zu sein und trat 1947 als Diakonisse ein. 1954 wurde sie eingesegnet.

In der Säuglingspflege ausgebildet, diente sie an verschiedenen Orten, unter anderem im Kinder- und Waisenhaus Nürnberg. Schwester Ruth war eine ruhige Schwester. Aufopferungsvoll und mit Hingabe kümmerte sie sich um alle, die ihrer Fürsorge anbefohlen waren. Ihre besondere Liebe galt den Kindern. Die Menschen, mit denen sie zu tun hatte, auf Gott und seine Hilfe hinzuweisen, war ihr großes Anliegen.



**Diakonisse
Hanna
Brenner**

* 21.09.1935
† 31.12.2021

Schwester Hanna Brenner wurde in Kuppingen, Kreis Böblingen, geboren. 1959 trat sie als Diakonissenschülerin in Martha-Maria ein. 1962 wurde sie eingekleidet und 1966 eingesegnet. Ihre längste Dienstzeit war in unserer Stuttgarter Klinik. Noch bis 2018 half sie im Besuchsdienst im Krankenhaus mit.

Pflichtbewusst, ruhig und ernst, dabei aber stets liebevoll zugewandt, ging Schwester Hanna ihren Weg. Ihre Kraftquelle war ihr persönlicher Glaube. Sie lebte in der Offenheit für Jesu Weisung. Für ihn Zeugnis zu geben war ihr bei Begegnungen ein großes Anliegen.

Schwester Hanna freute sich an der Gemeinschaft der Schwesternfamilie; sie hatte die Gewissheit, am richtigen Platz zu sein.

Jubiläum 2021

Es gab eine große Zahl von Feiernden, da auch die Jubiläums-Schwestern des Vorjahres mitfeierten. Wir gratulieren:

Sr. Herta Fritsch (75 Jahre), Sr. Ruth Böttcher (70 Jahre), den Schwestern Christa Hertfelder, Ruth Wirth, Rosemarie Braun, Renate Fritzsche (je 65 Jahre), den Schwestern Ilse Pätzold, Gisela Splittgerber, Elsbeth Zacher, Christine Lorenz, Heidemarie Schumann, Barbara Vogel (je 60 Jahre) und Sr. Doris Wöstenfeld (25 Jahre).

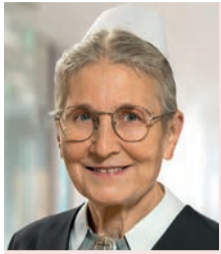


Oberin im Amt bestätigt



Pastor Gottfried Liese gratuliert Oberin Schwester Roswitha Müller.

Mit einem einmütigen Votum hat der Verwaltungsrat im Mai 2021 Sr. Roswitha Müller für eine weitere Amtsperiode als Oberin bestätigt.



Gemeinschaft

Veränderungen:
Risiko, Chance,
Herausforderung

Vor Jahren sagte mir eine älter gewordene Mitschwester, die ich gebeten hatte, ins Feierabendhaus umzuziehen: ach, ich möchte, dass alles so bleibt, wie es ist. Nur vorläufig konnte ihr dieser Wunsch erfüllt werden. Die Befürchtung bei Veränderungen ist, dass sich etwas verschlechtern könnte, denn das Gewohnte ist ja gerade so gemütlich. Veränderungen geschehen, ob wir wollen oder nicht. Jeden Tag werden wir z. B. ein bisschen älter. Die Veränderung geschieht unmerklich, kaum sichtbar. Man fühlt sich eigentlich wie immer. Aber schon beim Blick auf Fotos, die nur wenige Jahre alt sind, ist es unübersehbar. Zu den optischen Veränderungen kommen andere, z. B. medizinische.

Angefangen mit der Notwendigkeit der Brille, Arztbesuche werden häufiger. Die Kräfte lassen langsam nach. Und irgendwann muss man Entscheidungen treffen, die Veränderungen bedeuten. Das fällt nicht leicht.

Auch in unserem Luisenheim gab es Veränderungen. Immer mehr Appartements wurden frei und konnten nicht mehr durch Mitschwester belegt werden. So haben wir die Gelegenheit genutzt und zwanzig Jahre nach der letzten Renovierung das Haus A baulich wieder chic gemacht. Es wurde umgewidmet in Betreutes Wohnen und die freien Appartements wurden vermietet an Damen von außen. Es war für uns Diakonissen eine gefühlt große Veränderung. Aber nun haben wir gemerkt: es ist gut so! Es ist eine gute Hausgemeinschaft entstanden, ein freundliches Miteinander. Man freut sich, wenn man sich trifft.

In unserer Schwesternfamilie mussten wir uns überlegen, wie wir nun unsere Gemeinschaft gestalten. Und wir haben gemerkt: wenn sich etwas verändert, birgt das zwar ein Risiko, aber auch eine große Chance. Die Herausforderung dabei besteht darin, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Und wir stellen fest: unsere Schwesterngemeinschaft ist sogar intensiver geworden. Wir sind enger zusammengerückt, Informationen, Anteilgeben, einfache Kommunikation wird mehr gepflegt als vorher. Es ist alles nicht mehr so selbstverständlich!

Einmal mehr haben wir gelernt: Vertrauen, statt sich sorgen! Gott ist mit auf dem Wege, er sorgt für uns als Einzelne und für uns als Gemeinschaft.

Roswitha Müller
Schwester Roswitha Müller
Oberin

Umbau Luisenheim



Im Luisenheim wurden im vergangenen Jahr, und teilweise auch noch in 2022, verschiedene Bauarbeiten durchgeführt. Äußerlich hat sich nicht viel verändert. Die Neuerungen betreffen vielmehr die Haustechnik und den Brandschutz.

Anlass war die aus hygienischen Gründen notwendige Trennung der vorhandenen Löschwasserleitung vom Trinkwassersystem.

Die Schwesternrufanlage und die Sicherheitsbeleuchtung waren am Ende ihrer Lebensdauer angekommen, eine Brandmeldeanlage haben wir jetzt nachgerüstet.

Den Bauteil A haben wir baurechtlich von einem Altenheim in ein Betreutes Wohnen umwidmen lassen. Die Küchen für diese Wohnungen wurden erneuert. Außerdem haben wir zugunsten von zwei neuen Woh-



nungen in zwei Geschossen die Wohnzimmer aufgelöst. In diese attraktiven Wohnungen ziehen immer mehr Bewohnerinnen ein, die nicht zur Schwesternschaft gehören. Auch in den Bauteilen B und C, die nach wie vor die Pflegebereiche sind, nimmt ihre Zahl zu.

Die Bewohnerinnen haben während der Bauzeit einiges an Lärm und Staub ertragen müssen. In dieser Zeit bin ich regelmäßig im Luisenheim gewesen. Ich habe auf den Fluren meistens jemanden getroffen und auch immer wieder kurze Gespräche geführt. Diese lebendige Gemeinschaft hat mich positiv überrascht.

Ich wünsche allen Bewohnerinnen im Luisenheim, dass sie auch in Zukunft dort ihre Heimat finden.

Michael Hofmann, Zentrale Dienste Bauen

Kindertagesstätte

Ein besonderes Erlebnis ereignete sich bei uns zwischen dem Laternenzug Mitte November und Weihnachten 2021.

Plötzlich rückten Bauarbeiter an und entfernten die Pflastersteine am Weg vom Parkplatz zum Eingang der Kita. Sie öffneten den Zaun der Kita und fingen an große Löcher, sowohl in die Erde vor unserem Haus, als auch entlang des Zaunes zu unseren Nachbarn zu graben. Jeden Tag vergrößerte sich die Baustelle und alle möglichen Baufahrzeuge wie Bagger, Rüttler, Presslufthammer, große und kleine Lastwagen kamen zu uns gefahren. Jeden Tag gab es viele Bauarbeiter zu beobachten. Vom 1. Stock aus, wo sich die Funktionsräume des Kindergartens befinden, konnten die Kinder alles genau überblicken. Unser Thema für die nächsten Wochen war neben der Weihnachtsgeschichte alles rund um die Baustelle. Bald war allen

klar, dass neue Rohre verlegt werden müssen, damit die Wasserversorgung unserer Nachbarn sichergestellt werden kann. Was für ein Staunen, als eines Tages riesige Rohre angefahren kamen und mit einem Spezialkran abgeladen wurden.

Besonders nahe kamen die Kinder an das Geschehen heran, wenn sie von ihren Eltern abgeholt wurden. Dann konnten Fragen an die Arbeiter gestellt werden und die Begeisterung aller Beteiligten war groß.

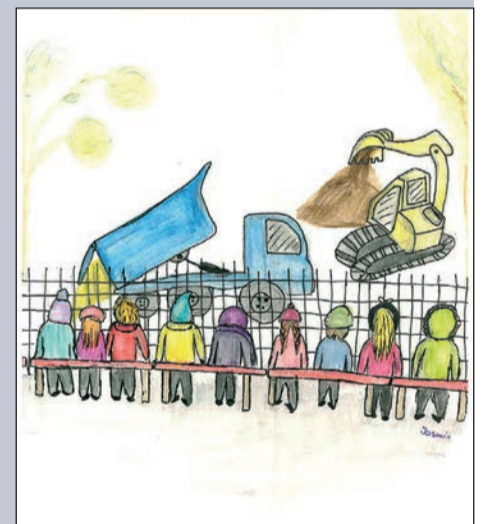
Die freudigen, ergriffenen und wissbegierigen Kinderaugen erfreuten jedes Herz, besonders auch das der Bauarbeiter, die bei Wind, Kälte und Sturm weitergearbeitet haben.

Nicht selten saßen die Kinder gemeinsam über längere Zeit im „Freiluft-Kino“, das Jasmin, unsere diakonische Helferin, zu Papier gebracht hat.

Mittlerweile sind alle Arbeiten zu Ende

gebracht, der Zaun ist geschlossen und die normalen Zugänge sind wieder nutzbar. Noch lange werden wir uns an die interessanten Vorgänge vor unserer Haustür erinnern und immer wieder darüber sprechen.

Angela Taubmann, Leitung



Grüne Damen und Herren

Am 20. September 2021 wurde mit toller Gemeinschaft das 40-jährige Jubiläum gefeiert. Die perfekte Stellenbeschreibung des Ehrenamts Grüne Damen und Herren, wurde als Gedicht von Waltraud Kriesche und Anneliese Steinhäuber vorgetragen:

„Ich wünsche von ganzem Herzen einen guten Morgen.
Haben Sie Kummer oder Sorgen?
Wie kann ich helfen mit den Dingen,
die Ihnen ein bisschen Freude bringen?
Darf es denn eine Zeitung sein?
Ich kauf sie gerne für sie ein.
Wie steht's mit Ihrem Telefon?
Ach ja ich seh, das haben Sie schon.
Oh, Sie haben nichts zu lesen?
Kein Problem, der Bücherwagen wird es lösen.
Das Pflegerische, mein Bester,
das darf ich nicht – das macht die Schwester.
In der Aufnahme Formulare schreiben,

wo viele auf der Strecke bleiben.
Auch hier können wir behilflich sein und setzen uns gerne für Sie ein.
Oder wollen Sie einfach nur mal reden?
Das Ohr von uns gehört stets Jeder und Jedem.
Davon wird nirgends je berichtet,
zur Schweigepflicht sind wir verpflichtet.
Wir haben Zeit und das ist gut – gar mancher schöpft daraus den Mut,
sein Schicksal besser zu ertragen,

zu hoffen, es wird besser binnen Tagen.
Der Dienst am Menschen tut uns gut – wenn manchmal wackelt auch der Mut,
nicht nur, dass ändern wir was geben,
es ist auch schön für unser eignes Leben.
denn: Wer viel bekommen hat, der darf auch viel weitergeben:
Trost, Freude, Hoffnung und viele andre Gaben.
Wir schenken gerne unsre Zeit, den größten Luxus, den wir haben.“



40 Jahre Grüne Damen und Herren in Martha-Maria



Michael Zimber
Geschäftsführer

Altenhilfe Eckental, Lichtenstein-Honau, München, Nagold, Nürnberg, Stuttgart und Wüstenrot *Freude leben.*

Stuttgart

Den Mitarbeitenden immer wieder Events in einer entspannten Atmosphäre zu ermöglichen um einander zu begegnen. Das Bedürfnis nach Anerkennung, Austausch, Aktivität und Abwechslung zu stillen. Kollegen anderer Wohnbereiche oder des anderen Hauses in entspannter Atmosphäre mal wieder zu sehen – Gemeinschaft erleben – das ist Gesundheit für die Seele. Gemeinsam Essen und Trinken zu genießen ist ein Stück Lebensfreude und eine gute Basis für den Arbeitsalltag.

Neben vielen anderen Aktionen haben wir im Sommer 2021 zu zwei Terminen Stuttgarts bekanntes „s' Eiswägle“ organisieren können. Das war gar nicht so einfach, weil dies fast immer schon für lange Zeit im Voraus ausgebucht ist.

Die Mitarbeitenden waren begeistert!



Eckental

Ein Gläschen Wein wird häufig zu einem guten Essen und/oder in einer guten Gemeinschaft getrunken. Während der Corona-Pandemie vermissen wir häufig das Erlebnis der Gemeinschaft, obwohl dieses so wichtig für unsere Gesundheit ist. Lebt man in einem Seniorenheim, kann es auch ohne Pandemie schon schwierig sein, sich nicht einsam zu fühlen.



Die Gemeinschaft und den Genuss erlebten die Senioren des Seniorenzentrums Martha-Maria Eckental mit ausgesuchten Weinen und sanften Balladen auf dem Flügel in stimmungsvoller Atmosphäre. Es wird bewertet, welcher Wein am besten schmeckt, wodurch das ein oder andere Gespräch über jüngere Jahre entsteht. Es wird gelacht und gescherzt oder einfach nur den Klängen vom Flügel gelauscht. Gemeinschaft, Gesundheit und Genuss an einem Nachmittag.

Nürnberg



Bei leichtem Schneefall fand am 30. November 2021 unser Adventsmarkt im Foyer statt. Schon von Ferne konnte man den Duft von Glühwein und frisch gebackenen Waffeln wahrnehmen. Herr Bader vom Betreuten Wohnen las stimmungsvolle Weihnachtsgedichte und Geschichten im Festsaal vor. Der große Höhepunkt war der Besuch des Nürnberger Christkinds, das in unserem Garten seinen Prolog vortrug, ein Besuch, der alle Herzen erwärmte.

Lichtenstein-Honau

Einem entspannten Wellness-Nachmittag erlebten die Gäste der Tagespflege sowie Bewohnerinnen und Bewohner.

Zunächst gab es ein wohltuendes Handbad mit pflegenden Aromaprodukten. Doch damit nicht genug, es folgte noch eine sehr angenehme Handmassage, die allen sehr gut tat. Ein altes Pflegebad wurde in eine tolle "Aromaoase" umgebaut.

Unsere Aromatherapeutin Nicola Gasmann kann hier Seifen und Öle herstellen. Des Weiteren werden die Bewohnerinnen und Bewohner hier aromatherapeutisch betreut und können in die Welt der Düfte eintauchen. Im schönen „Ruhessel“ kann man die Seele baumeln lassen.



Nagold



Strahlender Sonnenschein, zünftige Musik, leckeres Essen und viele glückliche Menschen in Nagold.

Wüstenrot

Das Highlight im Jahr 2021 war das Grillfest der Mitarbeitenden im Sommer. Danke sagen für das Geleistete. Sich nach langer Zeit wieder begegnen, austauschen, genießen und zusammen feiern. Das tolle Miteinander an diesem Abend war für uns alle sehr wichtig.



München

Unser Highlight des Jahres - wir durften feiern



Im Juni 2021 fand unser jährliches Sommerfest, Obstfest und unser Sportnachmittag bei bestem Wetter statt. Auf dem Feld vor unserem schönen Haus standen die Erdbeeren in voller Pracht und wir nutzten dies, um die Frische und Farbenpracht ins Haus zu bringen. Im Foyer, auf der Galerie und im Freien konnten alle Bewohner der Wohnbereiche, des Betreuten Wohnens und die Gäste der Tagespflege jeweils unter sich und doch gemeinsam feiern und einen schönen Nachmittag genießen. Es wurde getanzt und gelacht, gesungen und sich einfach gefreut, endlich wieder das Leben in vollen Zügen genießen zu können.



Gesundheit

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ (Arthur Schopenhauer).

Seit nunmehr über zwei Jahren führt uns Corona vor Augen, wieviel Wahrheit in diesem Satz steckt.

Die Gesundheit seiner Mitarbeitenden war Martha-Maria allerdings auch schon vor Ausbruch der weltweiten Pandemie ein großes Anliegen. Dementsprechend wurden bereits im Jahre 2012 im Rahmen der Projektgruppe Martha-Maria 2020 (inzwischen unbenannt in Martha-Maria 2020 plus) gesundheitliche Gesamtziele für ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) definiert:

- Martha-Maria will seine Mitarbeitenden in jeder Lebensphase unterstützen.
- Gesundheit ist sowohl Unternehmensaufgabe als auch Eigenverantwortung jedes Einzelnen.
- Wir wollen, dass Mitarbeitende und Führungskräfte gemeinsam als Team zusammenarbeiten.

Eine Vielzahl von Faktoren führt uns vor Augen, wie wichtig das BGM für Martha-Maria ist. Beispielhaft genannt seien an dieser Stelle das Mehr an Belastungen für unsere Mitarbeitenden aufgrund veränderter Anforderungen des Arbeitsalltags, die demographische Alterung der Mitarbeiterschaft oder auch ein verändertes Gesundheitsbewusstsein der Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund finden sich Aspekte des BGM in den verschiedensten Bereichen unseres Werkes, sei es bei Fragen der Arbeitssicherheit, der Personal- und Organisationsentwicklung oder der Eingliederung von Mitarbeitenden nach längerer Arbeitsunfähigkeit.

Dies alles soll dem Erhalt und dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeitenden dienen und ist Ausdruck unserer Wertschätzung für die Mitarbeitenden unseres Unternehmens Menschlichkeit.

Tobias Mähner

Dr. Tobias Mähner
Vorstand Personal und Recht

Krankenhäuser

Halle, München und Nürnberg



Pastor
Markus Ebinger
Geschäftsführer



Markus Füssel
Geschäftsführer



Harald Niebler
Geschäftsführer

Roboterunterstütztes Operieren



Illustration der Kreissparkasse Nürnberg, die den „da Vinci“ mitfinanziert hat, anlässlich ihres 200-jährigen Jubiläums.

Auf große Resonanz stieß die offizielle Vorstellung des neuen da Vinci OP-Roboters am Krankenhaus **Nürnberg**: Bei einer Pressevorführung konnten sich Journalisten selbst ein Bild vom roboterassistierten Operieren machen. Auch der Bayerische Rundfunk schickte ein Kamerateam der Frankenschau vorbei.

Seit März 2021 wird der innovative High-Tech Operationsroboter an unserem Krankenhaus in Nürnberg in der Urologie und Chirurgie (und bereits seit 2017 in **Halle**) eingesetzt. Der OP-Roboter kommt bei Eingriffen an Niere, Blase und Prostata sowie an Galle, Darm und Rektum zu Einsatz. Dabei können die vier Arme des „da Vinci“ noch präziser arbeiten als die zwei Hände des Operators; der Roboter unterstützt die Ärzte somit bei sehr filigranen Eingriffen. Das ergonomische Sitzen an der Konsole

ermöglicht zudem ein längeres, ermüdungsarmes Operieren. Ein speziell geschultes und ausgebildetes OP-Team steht während der gesamten Operationszeit im ständigen Austausch mit dem operierenden Arzt.

Unter dem Motto „Was man selbst erlebt hat, kann man sich besser vorstellen“ konnten sich zuweisende Ärztinnen und Ärzte am 21. September unseren „da Vinci Xi“ live im OP des Nürnberger Krankenhauses anschauen. PD Dr. Georgios Hatzichristodoulou, Chefarzt der Urologie und Dr. Johannes Lenz (seit Februar neuer Oberarzt für robotische Chirurgie an der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie), standen Rede und Antwort bei allen Fragen rund um den „da Vinci“.

Möglich wurde die Anschaffung auch durch die großzügige Spende eines ehemaligen Patienten in Höhe von 500.000 Euro.

Was macht ein MVZ?

Wir blicken auf rund 15 Jahre Medizinische Versorgungszentren zurück. Seit unserer ersten MVZ Gründung 2007 am Standort des Krankenhauses in Nürnberg sind fast 15 Jahre vergangen. Seitdem ist die Anzahl stetig gestiegen und Martha-Maria betreibt mittlerweile sechs Medizinische Versorgungszentren mit dazugehörigen Nebenbetriebsstätten und Filialen an insgesamt dreizehn verschiedenen Standorten in Halle, Saalekreis, Nürnberg und München. Vertragsärztliche Zulassungen bestehen in den Fachrichtungen Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Urologie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Allgemeinmedizin, Pathologie, Psychosomatik und Psychotherapie, Gefäßmedizin und Orthopädie.

Medizinische Versorgungszentren, kurz MVZ, sind Einrichtungen zur Sicherstellung der ambulanten vertrags- und privatärztlichen Versorgung. Durch die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Fachärzte und der Nähe zu den Krankenhäusern, bieten MVZ eine optimale medizinische Betreuung.

Martha-Maria betreibt Medizinische Versorgungszentren, um für seine Patienten die Versorgung aus einer Hand und somit ein umfassendes medizinisches Leistungsangebot anbieten zu können. Angefangen von der ambulanten Versorgung (MVZ), über das Angebot der stationären

Leistung (Krankenhäuser), bis hin zu Rehabilitations- und Pflegeangeboten. Der Fokus liegt auf Fachrichtungen, die auch an den Krankenhausstandorten vorhanden sind.

Ebenso entstehen durch die MVZ Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Einrichtungen von Martha-Maria, z. B. bei der gemeinsamen Nutzung von Geräten oder bei der Beschaffung von Verbrauchs-, Gebrauchs- und Investitionsgütern.

Durch familienfreundlichere Arbeitszeitmodelle in den MVZ rückt die Arbeitgeberattraktivität auch mehr in den Mittelpunkt und stellt einen weiteren Vorteil für das Betreiben von Medizinischen Versorgungszentren dar.

Auch mit Blick auf die Leistungsverchiebung vom stationären bis hin zum ambulanten Bereich ist Martha-Maria, durch den Ausbau der Medizinischen Versorgungszentren mit dem Erwerb weiterer Arztpraxen, gut für die Zukunft aufgestellt.

*Manuela Pilz und Sabrina Liebel,
Projektbeauftragte*



MVZ Salzünde

Krankenpflegeschule



Petra Hundt, Friedhelm Harsch und Ulrike Weiskopf (von links)

Nach 27 Jahren im Amt ist Friedhelm Harsch am 7. Juli als Leiter der Berufsfachschule für Pflege **Nürnberg** in den Ruhestand verabschiedet worden. Neue Leiterin ist Petra Hundt, die bereits seit 2017 Lehrkraft an der Berufsfachschule ist. Zur Stellvertreterin wurde Ulrike Weiskopf berufen. Beim Festakt betonte Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer, Harschs Einsatz für die Berufsfachschule für Pflege sei „kaum in Worte zu fassen“. Personalvorstand Dr. Tobias Mähner sprach von einem „wahren Martha-Marianer“, dessen Weggang einen „Knacks im Herzen“ bei allen hinterlasse.

Mit dem Amtswechsel wurde auch eine neue Struktur installiert. Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung firmieren nun gemeinsam als „Bildungszentrum“ und sind dem neuen Leitungsteam unterstellt. Dadurch sollen zusätzliche Synergien gewonnen und der Bildungsbereich in Martha-Maria gestärkt werden.

Chefarztwechsel

Nach 20 Jahren hat sich Chefarzt Prof. Dr. Dr. Heinrich Fürst am Krankenhaus Martha-Maria in **München** verabschiedet. Nachfolger wurde Professor Dr. Roland Ladurner, ebenfalls ausgewiesener Spezialist der endokrinen Chirurgie, der die Position als Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie und das Amt als Ärztlicher Direktor des Krankenhauses zum Jahresbeginn 2022 übernommen hat.



Professor Dr. Roland Ladurner und Professor Dr. Dr. Heinrich Fürst (von links)

Im Rahmen eines Gottesdienstes blickte Dr. Hans-Martin Niethammer, Direktor des Diakoniewerks Martha-Maria, anerkennend auf die Arbeit von Prof. Fürst zurück. Als Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie und in seiner Rolle als Ärztlicher Direktor des Krankenhauses konnten zahlreiche Großprojekte umgesetzt

werden. Für seine ausgezeichnete chirurgische Arbeit wurde der scheidende Arzt unter anderem mehrfach mit dem FOCUS-Siegel ausgezeichnet.

Als führende Klinik für endokrine Chirurgie werden am Krankenhaus Martha-Maria München jährlich mehr als 2.000 Schilddrüsenoperationen und ca. 300 Nebenschilddrüsenoperationen durchgeführt.

In seiner Rede bedankte sich der scheidende Ärztliche Direktor bei allen Mitarbeitenden für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freute sich über die zahlreichen Glückwünsche. Er bekundete, für immer „ein Martha-Marianer“ zu bleiben. Zwei Geschäftsführer des Krankenhauses Martha-Maria München, Pastor Markus Ebinger und Harald Niebler, begrüßten den Nachfolger von Prof. Fürst herzlich.

Prof. Ladurner bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er genieße bereits jetzt die Zusammenarbeit.



In unserem Krankenhaus in **Halle** hat ebenfalls zum 1. Januar 2022 ein neuer Chefarzt (Klinik für Innere Medizin 1 Kardiologie) seinen Dienst angetreten. Die Feierlichkeiten zur Einführung von Prof. Dr. Konstantin Heinroth wurden auf den 18. Mai 2022 verschoben.

Prämierte Pflegeprofis

Mehr als 60.000 Menschen haben abgestimmt und die Wahl zu „Deutschlands beliebtesten Pflegeprofis“ entschieden:

Der Landessieger Sachsen-Anhalt, das Pflegeteam der Internistischen Intensivstation im Krankenhaus Martha-Maria **Halle-Dörlau**, fuhr einen beachtenswerten dritten Platz ein, verfehlte mit nur ganz wenigen Stimmen Platz 2! Vorgeschlagen worden war das Team von einem Patienten, der die Leistung der Pflegekräfte und Ärzte für „schiefer unglaublich“ hielt.

Für Martha-Maria ist das eine Auszeichnung nicht nur für das Team der Station, sondern auch für das gesamte Haus. Denn nur mit gutem Zusammenspiel aller ist so eine herausragende Arbeit möglich.

Der Preis wurde am 20. November in Berlin bei einer Veranstaltung übergeben. Stationsleiter Thomas Lanzke und seine Stellvertreterin Corinne Theile nahmen den Preis für das Team und das Haus entgegen.



Freudenstadt Hohenschwangau



Walter Beuerle
Geschäftsführer Gesundheitspark Hohenfreudenstadt



Dennis Cramer
Leiter Hotel Hohenschwangau



Genuss

Laut Definition ist Genuss eine positive Sinnesempfindung, die mit körperlichem und/oder geistigem Wohlbehagen verbunden ist. Dabei ist es für jeden eine sehr persönliche Sache, was er als Genuss empfindet. Man kann z. B. gutes Essen, nette Gesellschaft, Sport den man macht und Sport, dem man einfach nur zuschauen kann, genießen.

Momente des Genießens helfen, uns vor dem Stress im Alltag besser zu schützen und stellen negativen Gefühlen positive entgegen. Es gibt Menschen, die es genießen können, Ruhe zu haben. Ruhe vor gesellschaftlichen Verpflichtungen und vor Menschenansammlungen jeder Art. Diese Menschen können einer erzwungenen Isolation zumindest eine Zeit lang sogar etwas Positives abgewinnen. Für Menschen, die gerne Gesellschaft haben, gerne feiern und gerne sportlich aktiv in der Gemeinschaft sind, war die letzte Zeit allerdings mit viel Verzicht verbunden. Auch bei Martha-Maria waren Feiern in großer Gemeinschaft im letzten Jahr leider wieder nicht möglich.

Aus diesem Grund haben wir uns verstärkt auf „Genuss durch gutes Essen“ fokussiert. Leckere Speisen im Alltag stärken Leib und Seele. Und jeder genießt fein Gekochtes. Deshalb haben sich die Küchenleiter aus sämtlichen Martha-Maria-Einrichtungen Ende letzten Jahres getroffen und sie konnten sich zusammen mit den Zentralen Diensten Einkauf auf einen neuen Lebensmittel-Lieferanten verständigen. Auch das trägt bei zu einer positiven Sinnesempfindung für Mitarbeitende, Bewohner und Patienten – man mag es kaum glauben!

Thomas Völker
Kaufmännischer Vorstand

Hotel und Rehaklinik

Auch 2021 war der Gesundheitspark Hohenfreudenstadt stark von der Pandemie betroffen. Das Hotel musste auf staatliche Anordnung fast fünf Monate geschlossen werden.



Freuen konnten wir uns, dass Frau Dr. Karin Witt seit 1. April 2021 als Leitende Ärztin für den Bereich der Psychosomatischen Medizin in der Klinik tätig ist. Besonders im Hinblick auf die Erwartungen der Patienten – oft auch als Folge der Pandemie – ist ihre Mitarbeit sehr wertvoll.

Ab der letzten Woche im Mai und danach

in den Sommermonaten waren unser Hotel und die Klinik sehr gut ausgelastet. Auch die Angebote für die Mitarbeitenden der Martha-Maria Einrichtungen konnten nach den Sommerferien wieder starten. Mit dem Angebot „Fit 4 Life and Business“ konnten wir als Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt dazu beitragen, dass in der Gemeinschaft etwas für die individuelle Ge-



sundheit unternommen werden konnte.

Eine ganze Anzahl unserer Mitarbeitenden in den verschiedenen Einrichtungen des Diakoniewerks waren inzwischen an Covid-19 erkrankt und kämpften teilweise noch mit Langzeitfolgen. Für diese Mitarbeitenden wird es noch in diesem Jahr in Anlehnung an „Fit 4 Life and Business“ ein modifiziertes Angebot geben. Gemäß dem Motto „Gesundheit – Gemeinschaft – Genuss“ soll es die Teilnehmenden im beruflichen und privaten Alltag bestmöglich unterstützen.

Wir wollen auch in 2022 unseren Beitrag leisten, damit Gesundheit, Gemeinschaft und Genuss für die Mitarbeitenden nicht zu kurz kommen und damit der Begriff 3-G positiv besetzt wird.

Hohenschwangau



Eine Fotobesinnung aus Hohenschwangau

Dieses Foto zeigt den stillen Frauensee in Tirol, 15 Kilometer von unserem Martha-Maria-Hotel entfernt. Es entstand im Juni 2021 während unseres Programmangebots „Berge und Spiritualität“. Wir waren als Gruppe mühsam zu ihm hinaufgestiegen und gerade am Ufer des Sees angekommen, als überraschend ein Floß bei uns anlegte.

Ein Vater und seine Tochter hatten sich entlang eines 200 Meter langen Seils über den See gezogen und fragten nun, halb im Spaß, ob denn jemand von uns mit zurückfahren wolle. Das ließen sich zwei unserer

Teilnehmerinnen nicht zweimal sagen, stiegen mitsamt Hund auf die wackligen Bohlen und schon ging's los. Gott sei Dank – und den Scherzen der Zurückgebliebenen zum Spott – glückte die Überfahrt, ohne dass einer der Passagiere baden ging. Ersatzklamotten hatte nämlich niemand dabei.

Dieses Bild ist nicht nur eine schöne farbenfrohe Erinnerung an eine spontane Aktion. Dieses Bild steht für mich auch sinnbildlich für gelingende Gemeinschaften. Was aber trägt zum Gelingen einer Gemeinschaft bei? Zuallererst ist eine Willkommenskultur und die freundliche Einladung zur Gemein-

schaft Gold wert: „Möchte jemand mitfahren?“. Zweitens verbindet eine gemeinsame Aufgabe (das Überqueren des Flusses) und ein gemeinsames Ziel (das andere Ufer wohlbehalten zu erreichen). Während des Zusammenseins ist man drittens aufeinander angewiesen: Nicht dass hier noch jemand mitten auf dem Wasser über Gebühr zu schaukeln beginnt. Viertens brauchen gelingende Gemeinschaften die Möglichkeit einer Auszeit oder sie sind von vornherein als Gemeinschaften auf Zeit ausgelegt. Am anderen Ufer angekommen, beglückwünschen sich die Floßfahrer gegenseitig und gehen wieder eigene Wege.

Und ein fünfter Gedanke kommt mir noch in den Sinn: Auf dem Floß befinden sich nur wenige Personen plus Hund. Spätestens im zweiten Corona-Jahr haben wir ja gelernt, dass die Qualität einer Gemeinschaft nicht an eine Personenzahl geknüpft ist. Unter Christen gilt dieser Grundsatz in besonderem Maße. Jesus predigte schon vor 2000 Jahren: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20).

MAV

Nach 1,5 Jahren mit Online-Sitzungen fand endlich wieder eine Präsenzsitzung in Freudenstadt statt. Endlich wieder auch nach der offiziellen Sitzung abends Themen vertiefen, ausdiskutieren oder Pläne schmieden. Wir brauchen jetzt beim Weg aus der Pandemie ein gutes Auge dafür, was wir an Neuerungen beibehalten und ausbauen wollen und in welchen Bereichen wir wieder zurück zu bewährten Abläufen gehen wollen. Auf jeden Fall werden wir uns nicht anstecken lassen von der Spaltung die gerade in der Gesellschaft auftritt, denn eins ist klar: Ziele erreichen wir nur, wenn alle gemeinsam daran arbeiten!

Christiane Westphal, Vors. Gesamt-MAV

Diakonisches Jahr

Gemeinschaft mit Distanz war die Herausforderung für das Diakonische Jahr im Berichtsjahr. Das Abschlussseminar, das in Hybridform durchgeführt werden konnte, war ein Highlight für die Freiwilligen und eine Anerkennung und Wertschätzung für ihren Einsatz im zweiten Pandemiejahr. Gemeinsam als Gruppe in einem Gartenlokal ein Essen zu genießen, war in diesem Jahr besonders.

Erfreulich war ebenfalls, dass insgesamt 18 Freiwillige in ein/e Ausbildung/Studium im medizinischen Bereich gewechselt haben und so ihren beruflichen Weg fortsetzen. 12 davon taten dies bei Martha-Maria.

Im neuen Jahrgang, der im September begann, konnten bis Ende des Jahres 25 Freiwillige starten, vier verblieben aus dem vorherigen Jahr und hatten ihren Einsatz verlängert. Der neue Jahrgang konnte zur großen Freude aller im September mit Fachtagen wieder in Präsenz starten.

Annedore Witt, Leitung





Martha-Maria-Stiftung

Die Martha-Maria Stiftung konnte auch im Jahr 2021 die Einrichtungen des Diakoniewerks mit Zuwendungen für gemeinnützige Projekte und Aktionen unterstützen. Die Ausschüttung für vierzehn Standorte belief sich auf nahezu 85.000 Euro. Erstmals wurde auch das noch im Bau befindliche Seniorenzentrum in Nagold-Hochdorf gefördert. So kann im Bewohnergarten ein Brunnen angelegt werden.

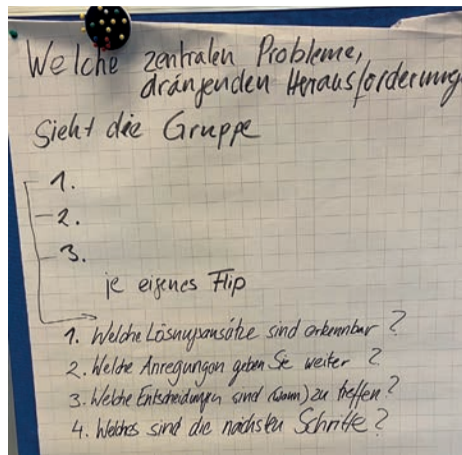
353 Freunde und Förderer haben sich zu einem jährlichen Beitrag verpflichtet. Sie sind aber nicht nur finanziell, sondern auch ideell mit unseren Häusern verbunden. Leider schränkte die Pandemie auch die Aktivitäten des Freundeskreises ein.

Doch am 9. Oktober - immerhin - konnten sich rund 30 Teilnehmende auf den langersehnten Busausflug nach Hohenschwangau begeben. Die Mitarbeitenden des Martha-Maria-Hotels empfingen uns mit herzlicher Gastlichkeit. Wer das Haus noch nicht gesehen hatte, konnte sich mit eigenen Augen überzeugen, dass es eine Reise wert ist. Ein Spaziergang zum Alpsee oder ein Besuch im Museum der Könige schlossen sich an. Leider blieb der Tag neblig. Erst im Rück-Blick aus dem Busfenster offenbarte sich das fantastische abendliche Alpenpanorama.

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung:
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EK1



Verwaltungsrat



In größeren Zeitabständen kommt der Verwaltungsrat des Diakoniewerks Martha-Maria zu einer Klausurtagung zusammen. Grundlegende Themen und weitreichende Entwicklungen stehen dabei im Mittelpunkt. So wurden bei Klausuren im Jahr 2005 und 2008 wegweisende konzeptionelle, strategische und strukturelle Überlegungen für das Diakoniewerk diskutiert. 2012 und 2019 ging es um „Martha-Maria 2020“ mit seinen sieben strategischen Zielen und Wegen. Eine weitere geplante Klausur im Herbst 2020 musste coronabedingt ausfallen. Sie konnte aber vom 1. bis 2. Oktober 2021 im Hotel

Teuchelwald in Freudenstadt stattfinden.

Bei dieser Klausur gab Wirtschaftsprüfer Marco Sander eine Einführung in die Aufgaben und Grenzen der Verantwortung der Verwaltungs- und Aufsichtsräte. Die neuen, aber auch die altgedienten Verwaltungsräte konnten manche Anregung daraus mitnehmen.

Fünf Themenfelder standen im Fokus der Klausur. Zum einen wurden das Leitbild von Martha-Maria und die 7 strategischen Ziele auf ihre Stärken und Schwächen hin analysiert. Zum anderen ging es um die Frage nach der Struktur und Zukunft des Diakoniewerks. Angesichts der kleiner und älter gewordenen Diakonissenschaft sind hier grundlegende Veränderungen erforderlich, die trotzdem die Wurzeln und den Geist von „Martha-Maria“ und die weitere Einbindung der Diakonissen gewährleisten sollen. Wie kann auch die künftige Leitung der Diakonissenschaft aussehen? Außerdem ging es um drei der Standorte im „Martha-Maria-Land“ und ihre Entwicklungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten: Nürnberg, München und Freudenstadt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands trafen sich (zeitweise auch

mit den Geschäftsführern der Martha-Maria-Gesellschaften) in fünf thematischen Arbeitsgruppen. Dort wurden die zentralen Probleme und drängenden Herausforderungen der jeweiligen Themenfelder gesammelt. Lösungsansätze und Anregungen wurden diskutiert, nächste Schritte aufgezeigt. Am zweiten Tag präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse im Plenum. Anschließend ergaben sich weitere intensive Gespräche, die zu zahlreichen konstruktiven Überlegungen führten. Einmal mehr zeigte sich die gute Zusammenarbeit im Verwaltungsrat sowie mit dem Geschäftsführenden Vorstand und den Geschäftsführungen.

In der Herbstsitzung des Verwaltungsrats wurden die Ergebnisse der Klausur bereits in Beschlüsse und Empfehlungen gefasst. So



kann sich die Arbeit des Diakoniewerks weiterentwickeln und sich den Herausforderungen der Zeit stellen.

Gottfried Liese,
Vorsitzender des
Verwaltungsrats



Unser Verwaltungsrat 2020 bis 2025 mit den Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands.

ZDF - Zahlen, Daten, Fakten

343.007 Verpflegungstage in der Altenhilfe

350 Millionen € betrieblicher Umsatz

40 DIAKONISCHE EINRICHTUNGEN
AN
10 STANDORTEN
E WIE BIS **W** WIE
ECKENTAL WÜSTENROT
über Freudenstadt, Halle, Hohenschwangau, Lichtenstein-Honau, München, Nagold, Nürnberg, Stuttgart

AUS **75** NATIONEN
4.700 MITARBEITENDE

200 BETREUTE KINDER

Bewohner/innen
246 BETREUTE WOHNUNGEN
805 STATIONÄRE BEWOHNER
1.539 AMBULANTE KUNDEN

107 ZIMMER
Hotel Teuchelwald Freudenstadt
Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau
Martha-Maria Gästezimmer Nürnberg

40.000 Patientinnen und Patienten
 1.100 Krankenhausbetten

344 AUSZUBILDENDE SCHÜLER/INNEN
15 AUSBILDUNGSBERUFE
7.118 FORTBILDUNGSTAGE



Stiftungsrat: Dr. Hans-Martin Niethammer (Vors.), PD Dr. Georgios Hatzichristodoulou (seit 07/21), Markus Jung, Siegfried Kitzmann, Gottfried Liese, Dr. Tobias Mähner, Oberin Roswitha Müller, Gundhild Palenga, Hans Pfähler, Sr. Doris Wöstenfeld

Martha-Maria-Stiftung

Krankenhaus Bethanien Chemnitz gGmbH (5 % Beteiligung),
Agaplesion Mitteldeutschland gGmbH (7,72 % Beteiligung)

Martha-Maria-Hotel Hohenschwangau
18 Zimmer und eine Ferienwohnung
Leitung: Dennis Cramer

Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst 30 Plätze (+10 in Halle)
Leitung: Annedore Witt

Kindertagesstätte Nürnberg
75 Kindergarten- und 36 Krippenplätze
Leitung: Angela Taubmann

Pastorinnen, Pastoren, Seelsorgende
Freudenstadt: Jürgen Zipf; Halle: Markus Ebinger, Sabine Schober; Honau: Gerda Eschmann; München: Reiner Kanzleiter; Nürnberg: Hans-Christof Lubahn, Martin Jäger, Dr. Hans-Martin Niethammer, Susanne Bader (auch Eckental); Stuttgart: Sabine Wenner; Nagold: Dirk Reschke; Wüstenrot: Ute Armbruster-Stephan

Zentrale Dienste Leitung: Dr. Tobias Mähner/Thomas Völker

Personal: Dr. Tobias Mähner;
Finanzbuchhaltung: Udo Porisch;
Leistungsabrechnung: Andrea Fellner;
Controlling: Roman Wetter; Bauen: Michael Hofmann; EDV: Werner Knauer;
Einkauf: Cornelia Beßler
Stabsstellen des Vorstands: Tanja Elsner (Assistentin); Volker Kiemle (Öffentlichkeitsarbeit); Irmtraud Oehme (Referentin); Marco Reich (Ref. f. digitale Strategie u. Innovation); Klaus Ruckriegel (Referent), Ute Schaffer (Fundraising); Ludwig Wolf (Interne Revision und Datenschutz)

Eben-Ezer-Kirche Nürnberg

Gästezimmer Nürnberg im Mutterhaus
14 Zimmer und eine Gästewohnung

Luisenheim 42 Plätze, 26 betr. Wohnungen
Pflegedienstleitung: Sarah Jonescu (bis 06/2021), Ria Ritzmann (kommissarisch ab 07/2021)

Mutterhaus
26 Diakonissen, Stand: 31.12.2021
Mutterhausleitung: Dr. Hans-Martin Niethammer, Oberin Roswitha Müller, Sr. Barbara Vogel, Sr. Doris Wöstenfeld, Hans-Christof Lubahn (beratend)

Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau 510 Betten

Krankenhausleitung:
Die Geschäftsführung, Ärztlicher Direktor Chefarzt Professor Dr. Wolfgang Schütte, stv. Ärztlicher Direktor Chefarzt Dr. Frank Hoffmann, Chefarztin Dr. Sabine Schmitt, Pflegedienstleiterin Kathleen Wüste-Gottschalk

Die Geschäftsführung:
Markus Ebinger (Vors.)
Markus Füssel
Harald Niebler

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten) und
Oberbürgermeister: *zur Zeit nicht besetzt*

Kindertagesstätte Villa Jühling

Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dörlau gGmbH

100 %

Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg 350 Betten, MVZ, Psychosomatische Tagesklinik 39 Plätze

Krankenhausleitung:
Die Geschäftsführung, Ärztlicher Direktor Chefarzt PD Dr. Karsten Pohle, stv. Ärztlicher Direktor Chefarzt Professor Dr. Stephan Coerper, Pflegedienstleiter Harald Raab-Chrobok

Bildungszentrum Nürnberg 165 Ausbildungsplätze
Leitung: Petra Hundt
stv. Leitung Ulrike Weiskopf

Krankenhaus Martha-Maria München 110 Betten

Krankenhausleitung:
Die Geschäftsführung, Ärztlicher Direktor Chefarzt Professor Dr. Dr. Heinrich Fürst, Pflegedienstleiterin Christiane Kohnert, Kaufmännische Leiterin Petra Schubnell

Die Geschäftsführung:
Markus Ebinger (Vors.), Harald Niebler, Markus Füssel

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten)

Martha-Maria Krankenhaus gGmbH

100 %

Hotel Teuchelwald 125 Betten
Klinik Hohenfreudenstadt 100 Betten

Die Geschäftsführung:
Walter Beuerle

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten)

Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt gGmbH

Die Geschäftsführung:
Markus Füssel, Harald Niebler
Chefarzt Professor Dr. Wolfgang Schütte

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten)

Martha-Maria MVZ gGmbH

100 %

Die Geschäftsführung:
Axinia Schwätzer
Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle gGmbH

33 %

Die Geschäftsführung:
Markus Füssel
Harald Niebler
Chefarzt PD Dr. Karsten Pohle

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten)

Martha-Maria MVZ Süd gGmbH

100 %

Stiftungsvorstand:
Dr. Udo Heissler (Vors. bis 07/21), Stefan Maier (ab 07/21)

Stiftungsrat: Stefan Maier (Vors. bis 07/21), Gottfried Liese (Vors. ab 07/21), Oberin Roswitha Müller, Dr. Hans-Martin Niethammer, Dieter Reinert (ab 07/21), Sr. Doris Wöstenfeld

Stiftung Helfen und Hören

Die Geschäftsführung:
Geschäftsführer Dr. Tobias Mähner
Geschäftsführer Thomas Völker
Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten)

Martha-Maria Service GmbH

100 %

100 %

100 %

Seniorenzentrum Martha-Maria Eckental

94 Plätze, Diakoniestation
Leitung: Markus Kalbskopf

Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau

80 Plätze, 15 Tagespflege, 11 betreute Wohnungen, Diakoniestation
Leitung: Carmen Epple

Seniorenzentrum Martha-Maria München

116 Plätze, 12 Tagespflege, 20 betreute Wohnungen, Diakoniestation
Leitung: Lia Erukidze

Seniorenzentrum Martha-Maria Nagold

84 Plätze, 34 betreute Wohnungen
Leitung: Elena Schweizer

Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg

137 Plätze, 15 Tagespflege, 45 betreute Wohnungen
Leitung: Anita Langenbach
Kooperation mit Diakoniestation St. Jobst

Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart

86 Plätze Haupthaus, 64 Plätze Hilde und Eugen Krempel-Haus, 12 Plätze Tagespflege (bis 31.07.21), Wohngruppen-Projekt Villa, Diakoniestation (bis 30.09.21)
Leitung: Christiane Krämer

Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot

102 Plätze, 12 Tagespflege, 100 betreute Wohnungen, Diakoniestation
Leitung: Matthias Thalhofer

Die Geschäftsführung:
Michael Zimmer

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat (siehe unten)

Martha-Maria Altenhilfe gGmbH

Geschäftsführender Vorstand: Dr. Hans-Martin Niethammer (Vors.), Oberin Roswitha Müller, Dr. Tobias Mähner, Thomas Völker

Verwaltungsrat: Pastor Gottfried Liese (Vors.), Stefan Burrer, Pastorin Damaris Hecker, Superintendent Markus Jung, Oberbürgermeister a. D. Dieter Kießling, Siegfried Kitzmann, Stefan Maier, Pastorin Anke Neuenfeldt, Dieter Reinert, Kirsten Schätz, Angelika Schmidt, Pastor Daniel Schopf, Pastor Eric Söllner, Sr. Doris Wöstenfeld

Mitgliederversammlung

Gesellschafterversammlungen und Aufsichtsräte in der

- Martha-Maria Krankenhaus gGmbH
 - Martha-Maria MVZ Süd gGmbH
 - Martha-Maria Krankenhaus Halle-Dörlau gGmbH
 - Martha-Maria MVZ gGmbH
 - Martha-Maria Altenhilfe gGmbH
 - Martha-Maria Service GmbH
 - Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt gGmbH
- Gesellschafterversammlung:** Der Geschäftsführende Vorstand
Aufsichtsräte: Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Geschäftsführenden Vorstands (Vors. der Aufsichtsräte: Dr. Hans-Martin Niethammer)

Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: 0911 959-1020
Telefax: 0911 959-1023
E-Mail: direktion@martha-maria.de



MARTHA MARIA
Unternehmen
Menschlichkeit

Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche und Mitglied im Diakonischen Werk.

Diakonie



Diakoniewerk Martha-Maria e. V.